

Zeitschrift: Hägendörfer Jahrringe : Bilder einer Gemeinde und ihrer Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart

Herausgeber: Hans A. Sigrist

Band: 4 (2001)

Rubrik: Der evangelisch-reformierte Pfarrkreis Hägendorf : Bericht der Kirchenkommissions-Präsidentin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der evangelisch-reformierte Pfarrkreis Hägendorf

Bericht der Kirchenkommissions-Präsidentin

Der Pfarrkreis Hägendorf umfasst die vier Gemeinden Hägendorf, Rickenbach, Kappel und Boningen. Die Zahl der Gemeindeglieder ist bei uns seit dem Erscheinen der letzten Hägendorfer Jahrringe immer leicht angestiegen. Dies im Gegensatz zur allgemeinen Tendenz in der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten und trotz der auch bei uns wachsenden Zahl der Kirchaustritte. Die Tatsache, dass viele Menschen zunehmend Mühe haben mit der Institution Kirche und sich immer mehr von ihr distanzieren, sorgt in der Kirchenkommission, welche für das kirchliche Leben in unserem Pfarrkreis verantwortlich ist, immer wieder für Diskussionen. Was ist eigentlich «Kirche»? Diese Frage stellen wir uns immer wieder. Ist Kirche wirklich «nur» eine Institution, der man angehört, weil man nun einmal in einem christlichen Land geboren wurde und es sich halt so gehört? Wird Kirche nur noch verwaltet und nicht mehr gelebt? Wir meinen, Kirche besteht vor allem aus Menschen, die miteinander unterwegs sind. Wie überall, wo Menschen zusammenleben, braucht es auch in der Kirche eine gewisse Organisation. Ganz ohne Verwaltung und Regeln geht es nicht. Aber Kirche sollte vor allem gelebt werden. Die Kirchgemeinde soll ein Ort der Begegnung sein, eine Gemeinde, in der sich alle Altersgruppen und sozialen Schichten angesprochen fühlen.

Natürlich sind wir als Teil der Kirche im Kanton Solothurn an die Kirchenordnung gebunden und unterliegen somit auch gewissen Sachzwängen. Unsere Aufgabe ist es, die gegebenen Strukturen mit Leben zu füllen.

Rückblick auf die Zeit seit 1995

In den letzten sechs Jahren hat sich in unserem Pfarrkreis einiges bewegt. Es sind neue Angebote dazu gekommen und Altbewährtes wurde weiter gepflegt. Die ökumenische Zusammenarbeit ist umfassender geworden.

Pfr. Schum schrieb in seinem Jahresbericht 1997 «Wenn sich 4 Pfarrer aus 3 Konfessionen menschlich und glaubensmässig finden, dann beginnt die ökumenische Zusammenarbeit zu blühen.» Verschiedene ökumenische Gottesdienste, Bibelgespräche, Vortragsabende, Suppentage usw. finden in regelmässigen Abständen statt. Einige Anlässe haben schon eine lange Tradition, andere sind neu dazu gekommen, z.B. die «offenen Türen im Advent» in Hägendorf. Der Dialog zwischen den Konfessionen wird gepflegt und ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Anerkennung.

Sehr dankbar waren wir auch für die grosse Unterstützung seitens unserer ökumenischen Partner in der Zeit der Pfarrvakanz.



Stolzer Mauerbau während der Kinderwoche 2000

Die Kinder und Jugendarbeit ist in diesen Jahren ebenfalls zu neuem Leben erwacht. Die regelmässig angebotene Kinderwoche im Frühling stösst auf reges Interesse und bringt jedes Mal einige Tage Hochbetrieb in unser Kirchenzentrum. Die Jugendgruppe bietet ein vielfältiges Angebot: Gespräche, Besinnung, aber auch viel Spiel und Spass. Die Ferienlager im Sommer und Winter, die von den Jungen in eigener Regie organisiert werden, sind sehr beliebt. Was fehlt, ist ein Freizeit-Angebot für Zehn- bis Vierzehnjährige. Diese Altersstufe erreichen wir momentan via Schule und Jugendgottesdienst. Das Jugendkafi, das Dank des grossen Einsatzes unseres diakonischen Mitarbeiters wieder regelmässig geöffnet ist, erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Intensive Gespräche mit den Nachbarn und zusammen ausgearbeitete, strikte Regeln und Auflagen für den Betrieb machten dies möglich. Allerdings sind wir weiterhin sehr auf die Mithilfe engagierter Eltern angewiesen!

Seniorenferien in Gunten.



Bereits zum sechsten Mal findet dieses Jahr auch die Seniorenferienwoche statt. Sie erfreut sich grosser Beliebtheit und ist fester Bestandteil unseres Jahresprogramms geworden. Daneben finden regelmässig Altersnachmittage statt, und im Altersheim wird wöchentlich ein Gottesdiensts angeboten.

Ein grosser Einschnitt in das Leben in unserer Kirchgemeinde in den vergangenen Jahren war im August 1998 der plötzliche Tod unseres Pfarrers Rolf Schum. In der Folge versuchte die Kirchenkommission mit allen Mitteln einen geregelten Ablauf aller geplanten Gottesdienste und Anlässe zu sichern. Möglichst rasch nahm auch eine Pfarrwahlkommission ihre Arbeit auf. Wir waren uns darüber im Klaren, dass es nicht einfach werden würde, einen Pfarrer zu finden, der unseren Vorstellungen möglichst gut entspricht. So dauerte die Pfarrvakanz dann auch über ein Jahr. Schliesslich gelang es uns, in Pfarrer Ulrich Salvisberg die Person zu finden, von der wir überzeugt sind, dass sie unseren Vorstellungen entspricht. Nachdem einige organisatorische Hürden erfolgreich aus dem Wege geräumt waren, stand seinem Engagement in unserem Pfarrkreis nichts mehr im Wege. Am 1. November 1999 nahm Pfarrer Salvisberg seine Tätigkeit bei uns auf, und Anfang Dezember feierten wir seine offizielle Amtseinsetzung. Wir sind froh, dass wir wieder einen engagierten Gemeindeleiter haben, der neue Ideen mitbrachte und uns neu begeistern kann.

Ausblick und Visionen

Jede Kirchgemeinde und jeder Pfarrer wünscht sich wohl eine lebendige Gemeinde, in der sich jedermann wohlfühlt, voller ansteckender Freude; eine Gemeinde, die Gott begegnet und nicht

nur über ihn spricht. Dass die Kirchen in unseren Breitengraden ziemlich weit von dieser Vorstellung entfernt sind, ist offensichtlich. Was für eine Gemeinde möchten wir, und was können und müssen wir tun, um dieses Ziel zu erreichen. Mit diesen Fragen setzten sich Pfarrer und Kirchenkommission am Arbeitswochenende 2000 auseinander. An der Schwelle zum neuen Jahrtausend wollten wir uns darüber klar werden, was wir in den kommenden Jahren anstreben wollen. Wir machten uns darüber Gedanken, was für eine Gemeinde wir uns wünschen und erarbeiteten einen ersten Entwurf für ein Gemeindeleitbild. Natürlich beschäftigte uns auch die Frage, wie wir unsere Wünsche und Vorstellungen umsetzen können. Wir fragten uns, wieso die Kirchen in Asien und Südamerika so lebendig sind, während man bei uns eher den Eindruck hat, sie lägen im Tiefschlaf. Sicher ist, wir können keinen Einfluss nehmen auf «die Kirche», sondern nur auf die Menschen, die einzelnen Gemeindeglieder. Es muss gelingen, die Menschen zu begeistern für ein Leben mit Jesus Christus. Überall, wo dies gelingt, leben die Gemeinden, die Kirchen. In unserer übersättigten Gesellschaft ist das nicht leicht. Aber gerade in der heutigen Zeit suchen sehr viele Menschen nach einem neuen Lebenssinn, nach Halt und Hilfe. Diesen Halt kann eine lebendige Beziehung zu Gott geben. Die Kirche bietet den Raum, diese Beziehung zu vertiefen und den Kontakt zu Gleichgesinnten zu pflegen und gemeinsam auf dem Weg zu sein.

Wir wissen aus vielen Beispielen, dass überall, wo die Kirchen aller Denominationen neu zu leben beginnen, sei es in Südamerika oder Afrika, am Anfang eine Gruppe von Menschen stand, die für die

Erneuerung gebetet haben. Wir sind überzeugt, dass Gebet und Fürbitte viel bewirkt und sehen auch darin unsere Aufgabe. Seit dem letzten Herbst trifft sich eine Gruppe regelmässig zum Gebet und zur Fürbitte. Daneben geben wir in Glaubenskursen, die sehr offen gestaltet sind und in denen auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommt, Gelegenheit, Fragen zum Thema Glauben und zur Bibel zu diskutieren. Auch andere Aktivitäten, wie zum Beispiel eine Männerreise nach Ägypten, die der Förderung der Gemeinschaft dienen sollen, sind geplant. Selbstverständlich aber bleiben die sonntäglichen Gottesdienste das Hauptgerippe unseres kirchlichen Lebens. Wir bemühen uns, verschiedene Formen von Gottesdiensten anzubieten und diese möglichst abwechslungsreich zu gestalten. Als Pfarrer und Kirchenkommission wollen wir eine Gemeindeleitung sein, die mit der Gemeinde unterwegs ist und nicht als «Wissende» darüber steht. Am Anfang unserer Bundesverfassung steht: «Im Namen Gottes, des Allmächtigen». Wir verstehen das als Auftrag, für diesen Gott einzustehen und eine lebendige Beziehung zu ihm zu pflegen. Das ist es, was «Kirche sein» letztlich bedeutet.

**Gemeinschaft wird
gross geschrieben.
Nachtessen während
dem Alphalive-Kurs**

